

3) Paul Horn, geboren zu Leuben 1661. Er wurde vocirt von Gottfried Herrmann v. Weichlingen den 13. November 1683, war 59 Jahre Schulmeister allhier, erhielt 1740 einen Substituten und starb den 16 März 1743 im 83. Lebensjahre.

4) Johann Gottfried Günther, 1716 in Zscheile bei Meissen geboren, war Kinderlehrer in Dkrylla bei Meissen, wurde 1740 am hiesigen Orte Substitut des Schullehrers Paul Horn, folgte demselben 1743 und wirkte bis zum 6. Tage vor seinem Tode in der Schule, der er 56 Jahre vorstand; er starb den 20. Januar 1796 im 80. Jahre.

5) Johann Daniel Vogel, geboren zu Uebigau bei Dresden 1777 seit dem 18. Januar 1796 Schullehrer, bis zum 3. Oktober 1812, wo er nach Sieptitz, Inspection Torgau, kam und seit dem Jahre 1814 Cantor und Schullehrer zu Reichenberg, Ephorie Radeberg.

6) Christ. Heinr. Adolph Raabe, seit dem 25. Oktober 1812 bis zum Jahre 1821, wo Verhältnisse mancherlei Art ihn genöthigt haben sollen, den hiesigen Schuldienst zu verlassen, den Beruf eines Lehrers ganz aufzugeben. Er kaufte sich in Coswig einen Weinberg und erhält von den Einkünften hiesiger Schulstelle, leider zum Nachtheil des fungirenden Lehrers, 30 Thlr. Conventionsmünze in vierteljährigen Raten zu 7 Thlr. 12 Gr. vermöge hoher Oberconsistorial-Verordnung, ist im Genusse dieses Beneficii seit 21 Jahren und hat bis jetzt den beiden Nachfolgern von ihren Einkünften 630 Thlr. C. M. entzogen.

7) Johann August Kloppe, früher Kinderlehrer in Rositz und Kaltreith, seit dem 14. Oktober 1821 Schullehrer allhier bis zum 28. December 1833, wo er sich in Folge von Schwermuth und Melancholie, herbeigeführt durch Trunk und häußliche Verhältnisse, auf dem Boden seines Hauses erhing.

8) Ihm folgte im Jahre 1834 Herr Christian August Erdmann, früherer Kinderlehrer in Wepnitz und Wülfnitz, und wirkt noch jetzt mit Segen.

Das Pfarrlehn besitzt an Feldern, Wiesen, Wald und Huthung 44 Acker 256 □ R. mit 252, 13 Steuereinheiten, das Schullehn 2 Acker 228 □ R. mit 35, 35 Steuereinheiten. Das ganze Dorf enthält 1114 Acker 57 □ R. mit 6239, 77 Steuereinheiten. Das Dorf Dobra ist seit dem Jahre 1829 bis 1839 in 5 verschiedenen Feuersbrünsten, von denen die im Jahre 1829, 1831 und 1839 die größten waren, heimgesucht worden, hat zwar schönere Gebäude erhalten; ist aber auch zugleich sehr verarmt. Die Entstehung dieser Feuersbrünste konnte nicht ermittelt werden, da die von den Gerichten zu Zschorna angestellten Untersuchungen zu keinem Resultate führten; doch scheint menschliche Bosheit jede derselben herbeigeführt zu haben.

Das Rittergut Zschorna, zu dessen Gerichtsbarkeit das Dorf Dobra gehört, und dessen jedesmaliger Besitzer die Collatur über Pfarre und Schule zu Dobra besitzt, liegt $\frac{1}{2}$ Stunde gegen Westen von Dobra aus.

Außer dem Besitzer und der zu dem Gute gehörigen Wirthschaftsufficianten wohnen in der, unmittelbar vor dem Hofe gelegenen Mahlmühle, der Müller, jetzt Meister Müller, und mögen ohngefähr 45 — 50 Menschen daselbst gezählt werden. Der Flächeninhalt des Rittergutes Zschorna ist noch um 15 Acker größer, als der des Dorfes Dobra, und besteht vorzüglich in bedeutenden Waldflächen und circa 300 — 400 Acker Teichen; berühmt sind Karpfen aus dem sogenannten Groß-Teiche. Die Entstehung dieses Gutes oder Rittergutes fällt in

die ältesten Zeiten, und das jetzige Schloßgebäude, das durch einen spätern Anbau ein regelmäßiges Viereck bildet, ist im Jahre 1537 erbaut worden durch die damaligen Besitzer, Christoph und Heinrich v. Weichlingen. Der ältere Theil des Hauses enthält vom Grund aus bis unter das 3 Stock hohe Dach Mauern von 3 — 4 Ellen stark, und würden aus diesem Steinkloß jetzt wenigstens drei solcher Gebäude aufgeführt werden. Die Reihenfolge der Besitzer kann aus Mangel an Urkunden nicht nachgewiesen werden. Wolf Siegfried von Lüttichau, Siegfried Innocentius von Lüttichau, die beide durch Legate von 500 Rfl. und 400 Thlr. für den hiesigen Pfarrer und Schullehrer, sich verdient gemacht haben, werden als Besitzer angegeben. Ihnen folgte Gottfried Hermann von Weichlingen und Wolf Dietrich von Weichlingen, Reichsgraf und dessen Gattin, Dorothea Magdalena geborne von Miltitz; beide werden, als in der hiesigen Kirche beigesetzt, aufgeführt, ersterer starb 1725, wurde vor dem Brande beigesetzt und seine hinterlassene Wittwe, die am 24. März 1759 starb, wurde am 29. ejusd. mens. in der von ihr erbauten neuen Kirche beigesetzt. Nach dem Tode der verwittweten Großkanzlerin und Reichsgräfin von Weichlingen, ward Herr August von der Sahla, Erb-Lehn- und Gerichtsherr auf Schönfeld alten und neuen Theils, Voetzchen Liega, Ober und Mittel Sohland, Gerichtsherr von Zschorna und Kirchenpatron von Dobra. Nach seinem, am 16. Mai 1768 erfolgten Tode wurde Herr Carl Friedrich von Erdmannsdorf auf Straucha, Hirschfeld und Schönfeld, Kurfürstlicher Sächsischer Kammerherr, Besitzer von Zschorna, der aber schon den 12. September 1777 wieder verstarb. Seine sämtlichen Güter, mit Ausnahme des Rittergutes Schönfeld, das die Wittwe, nachmalige Gräfinn von Bünau erhielt, fielen seinen 5 Kindern zu, die während ihrer Minderjährigkeit unter Vormundschaft des Herrn Christoph August de la Sahla und Herrn Dr. Christian Heinrich Weinlich, Churfürstlich Sächsischen bestallten wirklichen Hof- und Justiz-Rath in Dresden standen. Im Jahre 1800 wurde Herr Heinrich Ludwig von Erdmannsdorf, Churfürstlich Sächsischer Kammerjunker, wie auch Oberforst- und Waldmeister zu Sorau, Besitzer des Gutes, welcher es bis zum Jahre 1841 behielt, wo es in den Besitz des jüngsten Sohnes desselben, Herrn Heinrich von Erdmannsdorf gekommen ist. So ist denn dieses Rittergut seit beinahe 200 Jahren in dem Besitze einer Familie geblieben, und mit dankbarem Herzen werden die früheren, als auch die letzteren Besitzer geehrt, da sie sich um Pfarre und Schule, und um das politische Wohl ihrer Unterthanen große Verdienste erworben haben.

Der Sage nach soll auch der Cabinetsminister von Hoymb Besitzer des Gutes gewesen sein, dessen geschiedene Gemahlin die so berühmte und berühmte Gräfin Cosel gewesen ist, und noch wird in den obern Räumen ein Zimmer nachgewiesen, wo bei Anwesenheit Augusts des Dritten Schauspiele aufgeführt wurden. Auch erzählt man sich, daß im Mühlteiche mehre Tonnen der sogenannten Leipziger Seufzer (rothe Sechser), deren der Canzler Graf Dietrich von Weichlingen in 2 Jahren für einige Tonnen Goldes (560000 Thlr.) hatte schlagen lassen, auf Churfürstlichen Befehl versenkt worden sein sollen.

Fr. O. Noether, Pfarrer.

Berichtigungen zur Parochie Dobra.

Seite 188, Spalte 1, Zeile 40 v. u. l. Radeburg statt Radeberg.
Seite 188, Spalte 1, Zeile 23 v. u. l. Lüttewitz statt Lüttewig.
Seite 188, Spalte 2, Zeile 41 v. u. l. daß statt das.